

...ung ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachkäme.
Sie hob den Vorschlag des Vorsitzenden

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Beine-Pose“. Für Toni Papanikolau kein Problem, wie das Superergebnis zeigt. Er ist damit bereits die Europameisterschaft in Litauen. Im kommenden Juni

Unterstützung seiner Frau angewiesen. In den letzten Wochen der Wettkampfvorbereitung braucht er fünf bis sechs Mahlzeiten pro Tag.

Einziges Wettkampfsport, die hohen Ausgaben. Mit den Erfolgen stiegen auch die Kosten für den Sportler, der alles aus eigener Tasche finanziert.

sich heraus, Bruder ausgr befehl gesuch

Schwieriges Tauziehen um die deutsche Einheit

George Bush gab Einblicke in das Verhältnis von Washington und Moskau kurz nach dem Fall der Mauer

Von Michael Giesen

Aachen. „Wenn wir eines richtig gemacht haben, dann war es das, daß wir unerschütterlich für die deutsche Wiedervereinigung einstanden.“ Vor den 320 Gästen im Lenneé-Pavillon ließ George Bush am Freitag abend keinen Zweifel an der historischen Bedeutung der Vereinigung Deutschlands.

„Mr. President“ sprühte an diesem Abend förmlich von guter Laune und Charme. Schon bei seinem Eintreffen im Lenneé-Pavillon hatte er die Gelegenheit genutzt, mit alten Freunden ein kurzes Wiedersehen zu feiern. So zum Beispiel mit Udo W. Danzer, Chef der Aachener Mercedes-Niederlassung, der Bush noch aus der gemeinsamen Zeit in Husten kennt. Dem Freund von damals, dem er zu jener Zeit einen Mercedes 600 verkauft hat, verdanke er sein Leben, sagt Danzer. Ohne den von Bush veranlaßten Krieg gegen den Irak und Saddam Hussein wäre er als damaliger Gefangener der Iraker wohl niemals mehr lebend aus der fast ausweglosen Situation herausgekommen, sinniert Danzer und tituliert Bush als „mein Lebensretter“. Während seiner, von den Anwesenden heiß erwarteten Rede - inzwischen wurde ja schon der zweite Gang, eine Samtsuppe von Pilzen und Trüffeln, gereicht - betonte Bush, daß die Vereinigung Deutschland eine neue, gewichtigere Rolle in Europa und in der Welt beschert habe. Er sei schon sehr bald nach dem Fall der Mauer für eine rasche Vereinigung eingetreten, unterstrich Bush, auch

wenn andere europäische Länder über eine deutsche Vereinigung eher Besorgnis zeigten und ihn wohl für etwas naiv gehalten hätten. Er gab Einblicke in das diplomatische Tauziehen zwischen Washington und Moskau, das sich schwierig gestaltet habe. Viel Zeit und Mühe habe es gekostet, die Sowjetunion zu überzeugen, daß Deutschland über seine Zukunft bestimmen müsse, daß ein vereinigt Deutschland den wirtschaftlichen Inte-

ressen der Sowjets nicht entgegenstünde und daß ein in die NATO eingebettetes vereintes Deutschland auch nicht ihre Sicherheitsinteressen bedrohe. Der Republikaner Bush erinnerte daran, daß aus der Demokratischen Partei Forderungen laut geworden waren, er solle sich zusammen mit den feiernden Jugendlichen auf die Mauer stellen. „Offen gesagt: das wäre sehr dumm gewesen.“ Schließlich sei Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow damals

unter dem Beschuß von politischen Hardlinern gestanden, die ein solches Verhalten nur gestärkt hätte. Der Wendepunkt sei am 31. Mai 1990 dagewesen, als Gorbatschow auf Staatsbesuch in Washington gewesen sei. Dem Vorschlag die Deutschen über die Zugehörigkeit zur NATO entscheiden zu lassen, habe Gorbatschow „zu meiner Überraschung“ sofort zugestimmt. „Wir haben einen Beitrag dazu geleistet, den Frieden zu bewahren“, resümierte Bush und erinnerte an den früheren US-Präsidenten Henry Truman, der einst gesagt habe: „Unser Ziel muß nicht Friede für unsere Zeit, sondern Friede für alle Zeit sein.“ Zwischendurch macht „Mr. President“ immer mal wieder einen humorvollen Einwurf wie diesen: „Gorbatschow teilt heute mein Schicksal: Wir sind beide arbeitslos.“ Und seine Zuhörer bittet er, Fragen zu stellen. Jedoch: „Wenn mir Ihre Fragen nicht gefallen, dann werde ich ihnen ausweichen.“

Und irgendwann fällt der Satz, dem ein riesiger Applaus folgt: „Die Deutschen haben es nicht nötig, sich ständig für ihre Vergangenheit zu entschuldigen.“ Zu vorgerrückter Stunde verläßt ein von seiner Tischdame Elfi Daldrup charmant unterhaltener George Bush samt Gattin Barbara, die sich den Abend über in angeregtem Gespräch mit ihrem Tischnachbarn, dem limburgischen Gouverneur Baron Berend-Jan van Voorst tot Voorst, befunden hatte, den Ort des Geschehens. Das Flugzeug mit Sondergenehmigung für den nächtlichen Start wartet auf der NATO-Airbase in Geilenkirchen-Teveren.



Locker und fröhlich gab sich das Ehepaar Bush. Voller Stolz über den weltbekannten Besuch: Ulrich Daldrup und Gattin Elfi (links dahinter). Foto: Andreas Herrmann

Willi



An der

Die Vorzü
Aachens v
schätzen.
die deutsch
zeiten mal
reichte er si
ße in einer
ter ein, um
chenende r
Hätte er es
„Wie, Sie v
Käse auf d
eine Kund
Verkäuferin
„Sie müsse
reden, son
zischelte i
Kasse war
der Solidar
bei. Jeder
Willi schau
unter sich
ser - und
diesem Ein
sollte.

AN: No. 27. 11. 95